

Ich melde mich aus Stuttgart, wo ich seit eineinhalb Jahren Vikar bin - und wo ich jetzt meine ersten praktischen Erfahrungen mit "Emmaus" gesammelt habe: Von Januar bis März 2010 lief hier, in der Evangelischen Gartenstadtkirchengemeinde Stuttgart-Untertürkheim, Luginsland, der allererste Glaubensgrundkurs überhaupt. Mein Ausbildungspfarrer hat mir grünes Licht gegeben, das Projekt ideell tatkräftig unterstützt - und ein Team, bestehend aus fünf ehrenamtlichen Mitarbeiter(inne)n und mir, hat einen ersten Teil des "Basiskurses" - konkret: sieben Abende - vorbereitet und durchgeführt.

Wir sind restlos begeistert von dem Projekt. Über 25 Menschen haben die Abende regelmäßig besucht. Rund die Hälfte von ihnen gehört zum Kreis der sogenannten "Kirchenfernen", rund ein Viertel habe ich völlig neu kennengelernt. Die Atmosphäre an den Abenden war durchweg herzlich, konzentriert und ernsthaft zugleich. Insbesondere die abschließenden "Nachtgedanken" (in unserer kleinen Kapelle gefeiert) wurden sehr geschätzt. Der Gesprächsbedarf hat sich kontinuierlich erhöht - am Schluss sind sogar theologische Diskussionen im Plenum entstanden. Am letzten Abend blieben die meisten noch bis nach 23.00 Uhr, um sich den Adrian-Plass-Film "Der Besuch" anzuschauen. Und während der Passions- und Osterzeit haben wir viele in den Andachten und Gottesdiensten wieder getroffen. Auch im Vorbereitungsteam hat sich viel getan: Personen aus völlig unterschiedlichen Frömmigkeitskontexten haben sich persönlich kennen und schätzen gelernt.

"Weiter" geht Emmaus schon allein durch die neu entstandenen Kontakte. Insbesondere mir stehen jetzt viele Wohnzimmer offen... Im Gottesdienst sieht man sich häufiger als früher, man redet miteinander, weiß voneinander. Das gilt es festzuhalten - auch im Blick auf diejenigen im Mitarbeiterteam, die nicht die Kapazität für irgendein weiterführendes Angebot haben.

Der Wunsch nach einem solchen ist allerdings definitiv da. Das wurde nicht zuletzt durch viele Kommentare auf den Feedback-Fragebögen deutlich (die eine Mitarbeiterin detailliert ausgewertet hat - das Ergebnis finden Sie im Anhang, falls Sie Interesse haben!). Was genau folgen könnte, das wollen wir jetzt gemeinsam mit den Teilnehmer(inne)n herausfinden. Ende Juni laden wir zu einem "Rückblick-Ausblick"-Emmaus-Abend ein. Vermutlich werden wir dann verschiedene konkrete Möglichkeiten der Weiterarbeit vorstellen. Bzw. vorstellen *lassen* - ein Teilnehmer ist z.B. brennend daran interessiert, ein gemeinsames Hütten-Wochenende zu organisieren, da weiß er selbst am besten, was er sich darunter vorstellt.

Die entscheidende Frage wird dann jeweils sein, wer sich verbindlich einbringen würde in Organisation und Planung. Dahinter stehen natürlich auch ekklesiologische Grundentscheidungen. Es wird an diesem Abend darum gehen, deutlich und glaubhaft zu vermitteln, dass Kirche sich nicht in "Angeboten" erschöpft, sondern eine gemeinsame Sache aller ist. Wenn Sie konkrete Tipps haben, wie man das erreichen kann (wir hatten z.B. die Idee, die Sitzordnung deutlich anders zu gestalten als sonst - kein Halbkreis mit "Bühne", sondern ein Stuhlkreis...) - ich bin dankbar für alle Anregungen!

In jedem Fall würde ich den ausgearbeiteten Emmaus-Kurs gerne noch einmal anbieten - im Januar/Februar 2011, kurz bevor mein Vikariat hier endet. Bedarf ist da - u.a. haben sich katholische Gemeindeglieder schon "beschwert", dass sie zu spät von dem Glaubenskurs erfahren haben (wir waren erst mal vorsichtig, was die Gemeinde übergreifende Werbung angeht...). Und wenn ich mitbekomme, dass Emmaus-Teilnehmer inhaltliche Unterlagen mit zur Arbeit nehmen, um dort im Kollegium zu berichten und zu diskutieren, dann habe ich keine Sorge, dass die ein oder andere persönliche Einladung ausgesprochen wird... Dazu können wir ja auch ausdrücklich ermutigen.

Mit herzlichen Grüßen aus Stuttgart,

Daniel Renz (geb. Schlunk)